

Hrsg. Ullrich Junker

**Wegnehmung der Kirche zu Arnsdorf
bey Schmiedeberg. (1654)**

(Die denkwürdigsten Jahrstage Schlesiens Bd. 1)

©Im März 2018
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Die
denkwürdigsten Jahrestage
Schlesiens.

Mit sechs Kupfern.

Erster Band.



Glaß,
gedruckt mit Pompejus Schriften. 1802.

Wegnehmung der Kirche zu Arnsdorf bey Schmiedeberg.

Meines Wißens ist das Protokoll von der Einziehung der lutherischen Kirchen im Fürstenthum Schweidnitz und Jauer, ausgenommen was Zimmermann davon gelegentlich anführt, noch nicht im Druck erschienen, weswegen ich bey denjenigen Orten, die sich dabey besonders auszeichneten, Auszüge liefern werde. Ausführlichere Nachricht von dieser merkwürdigen Commißeion wird unter dem 8ten December gegeben. Von Arnsdorf im hirschbergschen besagt das Protokoll derselben folgendes:

„Arnsdorf den 16ten Februar; dem Hans von Reibnitz gehörig. Er vor seine Person hat nichts widriges erwecken lassen. Wohin der Prädicant kommen, wollte niemand wißen, aber sein Weib und Kinder seyn noch im Dorfe vorhanden. Wie man zur Kirchen gangen, dieselbe zu reconciliiren und den P. Georgium Lemgauern einzuführen, ist ein Hauffen heillosos Völklein von etlichen hundert Manns- und Weibspersonen, denn dieser Ort treflich volkreich, vorgedrungen und in der Kirchen mir Geschrey, Springen, Lauffen, Bedrohen ein solch Tumultuiren vorgenommen, daß einem die Haare zu Berge stehen mögen. Wie nun kein Bitten noch Vermahnen unter der Exhortation des Offizials bey den Leuten haften wollen, sondern sie es je länger, je arger betrieben, hat man, größer Unglück zu vermeiden, die Kirchen unverrichteter Sachen verlassen und sich von dannen, mit Schmach und Spott beladen, begeben müssen. Nachts seyn wir nacher Lomnitz gekommen.“

„Der Nachbarschaft und des Contrasts wegen dürfte auch die Geschichte der Kircheneinziehung zu Schmiedeberg manchem willkommen seyn. Das Protokoll davon besagt:

„Den 14ten Februar begaben wir uns von Landshut nach Schmiedeberg. Der General-Feldmarschall-Lieutenant von Sporeck that uns die Ehre und ging mit uns. Und damit wir uns in etwas wegen besorgenden Tumults versichern möchten, nahmen wir bey 30 Musquetiers und 6 Reuter mit uns; dann das Städtlein Schmiedeberg treflich volkreich und meistentheils von Handwerksleuten bewohnt ist: So war auch unser Meinung, den Strich im Gebirge, sonderlich vors erste diejenigen Oerter, allwo man einen Auflauf vermuthen konnte, nach einander vorzunehmen. Wir kamen Nachmittags durchs Städtlein und begaben uns auf das Gräflich Tscherninische Herrschaftshaus Neuhoß, daselbst die Commißeion abzulegen, zu welchem Behuf die Schöpfer und Aeltesten nebst den Kirchvätern bey 30 Mann vor uns aufm Schloß erschienen. Jhnen ward bescheidenlich zugesprochen und Jhro Kaiserl. Majestät endlicher Wille eröffnet. Sie erboten sich zu allem Gehorsam und Unterthänigkeit und versprachen uns, des morgenden Tages, wenn die

Kirche eingenommen würde, sie solche Anstalt zu machen bedacht waren, daß einige Unruhe noch Aufruhr nicht zu verspüren seyn sollte: jedoch thäten sie bitten, daß dem allgemeinen Friedensschluß gemäß, sie bey der Gewißensfreyheit gelassen werden möchten. Hingegen wollten sie nicht anders darthun, als daß man sie in alle Wege vor gehorsame und getreue Unterthanen der Römisch Kaiserl. Majest. halten sollte; ließen die Kirchenschlüssel durch den grast. Tscherninschen Hauptmann, einem leichten katholischen kann und fleißigen Unterbauer aller Widerspenstigkeit George Detzawere, übergeben, thaten auch münd- und schriftlichen Bericht alles dessen, was man an sie begehret.“

„Den 15ten Februar Sonntags fuhren wir in das Städtlein zur Kirchen, begleitet von unsern Musquetiers und Reutern, welches uns doch wenig geholfen haben würde, wenn die Leute, davon alle Häuser über einer halben Meile Weges zwischen denen ungeheuren Gebirgen vollstecken, steh erregen wollen. Der bischöfliche Commißarius von Rostock sehend, daß so viel Volks in die Kirche gelaufen kam, trat nach geschעהner Reconcillation selbst auf die Kanzel und predigte, denen Zuhörern beweglich zuredende, die Augen ihren Herzens aufzuthun und das Böse von dem Guten zu ihrem Seelenheil zu unterscheiden.“

„Zwey Prädicanten seynd allhier gehalten worden. Der eine, (George Werner) ein Alter von 73 Jahren, trat noch zur Stelle, bat, weil er noch wenig Zeit zu leben hatte, ihn in Ruhe allhier sterben zu lassen, gegen Versicherung, daß er sich friedlich und unterthänig verhalten und seiner Medicin nur allein die Praxin (worin ihm von vielen ein guter Ruhm gegeben ward) abwarten möchte, Zeugniß anführende, daß er zu jeder Zeit das Volk zu der unterthänigsten Gehorsamkeit der hohen Obrigkeit ermahnte und angeführet hätte; aber wir haben ihn an das Königl. Amt verwiesen. Der andere Predicant ist vor 2 Tagen, wie er von unserer Ankunft vernommen, weggezogen. Giengs also allhier, Gottlob! wider aller Leute Vermuthen und ausgegoßnen besorglichen Reden friedlich und ruhig in allem wohl von Statten und blieben über Nacht allhier.“